

Heute, 06:00

Ein russisch-schweizerisches Projekt

Inspiration Strawinsky

Zürcher Kultur Heute, 06:00

Jürg Huber

Manch musikästhetischer Strauss wurde ausgefochten im 20. Jahrhundert, und einer der folgenreichsten war die Kontroverse um Arnold Schönberg und Igor Strawinsky, die Theodor W. Adorno zu einem Kampf der Kulturen zugespitzt hatte. In der Rückblende erscheint alles in etwas milderem Licht, so dass gar eine Synthese denkbar wird wie in «Pierrot Soldat»: Ein kleines Kabinettstückchen ist da Roland Moser gelungen, wenn er den Beginn von Schönbergs «Pierrot lunaire» mit jenem von Strawinskys «L'histoire du soldat» verschränkt und es dabei schafft, den Duktus beider Komponisten gleichzeitig hörbar zu machen und dabei noch einen eigenen Ton zu bewahren.

Mosers Arbeit war der Höhepunkt einer russisch-schweizerischen Koproduktion, die sich mit Strawinskys Vermächtnis auseinandersetzt und nach drei Konzerten in Russland ihre Schweizer Tournee im kleinen Saal der Zürcher Hochschule der Künste startete. In Erinnerung an die einstige Zusammenarbeit von Igor Strawinsky und Charles Ferdinand Ramuz bei der «Histoire du soldat» hatten zwei russische Komponisten den Auftrag erhalten, für das Schweizer Kontra-Trio ein Stück zu schreiben, während Moser und seine Kollegin Katharina Rosenberger ihrerseits für das sechsköpfige Moscow Contemporary Music Ensemble komponierten. Die «Erzählung» der gebürtigen Zürcherin gewinnt nach einem tastenden Beginn an Straffheit und Schärfe, bewahrt aber neben knirschenden Glissandi und zischenden Becken den Raum für das Leise.

Der 1970 in Moskau geborene Vladimir Rannev lässt in seinem «Cold'n'Hot Dance Trio» die ätherisch hohen Klänge von Kontrabassflöte (Madeleine Bischof), Kontrabasssaxofon (Thomas K. J. Mejer) und Tuba (Leo Bischof) in eine ganz körperhafte Tiefe stürzen, um sich dann im Raum dazwischen zu positionieren, wo das Stück trotz intensiven Momenten etwas vor sich hin plätschert. Vladimir Gorkinskij, auch er aus Moskau, nimmt in «Schwanenflaum. Orientalische Brille» Strawinskys Idee der verfremdeten Tanzformen auf. Herausgekommen ist eine Art rituelle Ambient-Musik, die mit der verhaltenen Dynamik des Kontra-Trios angenehm ins Ohr ging. Zusammengehalten wurde der bunte Strauss von Inspirationen durch Thomas K. J. Mejers Tanzsuite «Princes' Balls». In den fünf kurzen Sätzen für Nonett, die jeweils zwischen den anderen Kompositionen gespielt wurden, betrachtet Mejer liebevoll Fundstücke aus Strawinskys «Histoire» und spinnt sie mit feinem Witz in eine freundliche Zukunft fort.

Zürich, Hochschule der Künste Florhofgasse, 24. Oktober.

COPYRIGHT © NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG - ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG, WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFT SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON NEUE ZÜRCHER ZEITUNG IST NICHT GESTATTET.